Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

15.12.1818 (Nr. 347)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 347. Dienstag, den 15. Dez. 1818.

Kurhessen. (Kassel. Hersfeld.) — Frankreich. (Rede des Königs bei Eröfnung der Session der beiden Kammern.) — Oestreich. — Schweden. (Christiania.) — Türkei.

Kurhessen.

Kassel, den 11. Dez. Den 8. d. marschirte die kaiserl. russ. reitende Batterie Nr. 7, unter Kommando des Oberstlieutenants Falkenberg, hier durch. Den 9. trafen hier ein: Der kaiserl. russ. Gen. Kapulkow; der kaiserl. russ. General Dekonsky; der Oberst Nabol, Kommandeur des Twerschen Dragonerregiments, sämmtlich von Marburg; ferner das kais. russ. Kriegskommissariat unter dem Obersten Agafanof und Major Derbetzky, mit 10 Offizieren und 128 Mann. Gestern Morgens zog das kaiserl. russ. Dragonerregiment Tverskoi, den Gen. Lieut. Alexejef und die Generalmajors Kapulkow und Dekonskü an der Spitze, hier durch. — Der kön. preuß. wirkliche geheime Rath und Gesandte, v. Hänlein, ist nach Gotha abgegangen.

Hersfeld, den 8. Dez. Seit dem 27. v. M. haben auf dem hiesigen Exerzierplatze zahlreiche Durchmärsche königl. preussischer, aus Frankreich zurükkehrender Truppen statt gehabt. Es sind bereits die 10. und 12. Division, unter den Befehlen der beiden Generalmajors, Graf Henkel von Donnersmark und von Ryssel I., hier durchpassirt. Ausser diesen beiden Generälen waren in unserer Stadt und deren Bezirk seit dem 27. v. M. einquartirt: 35 Stabsoffiziere, 384 Offiziere, 13,692 Unteroffiziere und Soldaten, und 3344 Pferde. Der größte Theil aller dieser Truppen hat hier Ruhetage gehabt, und zu ihrer Ehre sey es laut und öffentlich gerühmt, daß nicht der geringste Exzeß und nicht eine einzige Unordnung zwischen ihnen und den Quartiergebern hier vorgefallen ist. Indem die schöne kriegerische Haltung dieser Truppen sie dem Auge als brave Soldaten darstellte, gewannen sie sich in aller Herzen, durch ihr, des preussischen Namens würdiges Betragen, unsere allgemeine Liebe und aufrichtige Verehrung. Für den 16. d. ist, ausser verschiedenen kleineren Truppenabtheilungen, das große Hauptquartier des Gen. Lieut. von Ziethen hier angekündigt.

Frankreich.

Paris, den 11. Dez. Der König hat gestern die Session der beiden Kammern durch folgende Rede vom Throne eröfnet: „Meine Herrn, bei dem Beginnen der vorigen Session habe ich zwar die Uebel beklagt, die unser Vaterland niederdrükten, aber auch die Freude gehabt, das nahe Ende derselben ankündigen zu können; eine großmüthige Anstrengung, von welcher, wie ich mit Stolze sagen zu dürfen glaube, keine andere Nation ein schöneres Beispiel gegeben, hat mich in Stand gesezt, diese Hofnungen zu verwirklichen.. Sie sind es. Meine Truppen allein bilden nun die Besatzungen unserer Festungen; einer meiner Söhne (der Neffe des Königs, Herzog von Angouleme) beeilte sich, das erste Freudengefühl der befreiten Provinzen zu theilen, und hat mit eigener Hand, unter dem Jubel des franz. Volkes, Frankreichs Fahne wieder auf den Wällen von Thionville aufgepflanzt; diese Fahne weht nun in dem ganzen Umfange des Königreichs. Der Tag, an welchem diejenigen meiner Kinder, die mit so viel Muth die Last einer mehr als 3jährigen Okkupation getragen haben, völlig davon befreit seyn werden, wird einer der schönsten Tage meines Lebens seyn, und mein französisches Herz hat bei der Beendigung ihrer Leiden nicht minder froh geschlagen, als bei der Befreiung unseres Vaterlandes. Die Provinzen, welche bis jetzo auf eine so schmerzliche Weise meine Gedanken beschäftigt haben, verdienen, jene der Nation auf sich zu ziehen, die, wie Ich, ihre heldenmüthige Hingebung bewundert hat. Die edle Einmüthigkeit, die sie, meine Herrn, in ihren Ansichten und Empfindungen äusserten, als ich die Mittel von ihnen forderte, unsere Verpflichtungen zu erfüllen, war ein glänzender Beweis der Anhänglichkeit der Franzosen an ihr Vaterland, des Zutrauens, das die Nation in ihren König sezt, und Europa hat mit aufrichtiger Theilnahme Frankreich wieder den Rang einnehmen gesehen, der ihm gebührt. Die Erklärung, die der Welt die Grundsätze verkündigt, auf welche die Einigkeit der 5 Mächte sich gründet, zeugt wohl hinlänglich von der Freundschaft, welche zwischen den Souverainen herrscht,

Diese Einigkeit, eingegeben von der Gerechtigkeit, und befestigt durch Moral und Religion, hat zum Zwecke, die Geisel des Kriegs, durch Handhabung der Verträge, durch Erhaltung und Beschützung der bestehenden Rechte, abzuwenden, und erlaubt uns, einer langen Reihe von Friedenstagen, welche ein solches Bündniß Europa verspricht, entgegenzusehen. Ich habe in der Stille diesen glüklichen Zeitpunkt abgewartet, um mich mit der Nationalfeierlichkeit zu beschäftigen, wo die Religion auf die innige Verbindung des Volkes mit seinem Könige das Siegel drücken wird. Bei dem Empfange der kön. Salbung mitten unter ihnen, werde ich Gott, durch den die Könige regieren, den Gott Clodowigs, Karls des Großen und des heil. Ludwigs, zum Zeugen nehmen; ich werde auf den Altären den Eidschwur erneuern, die durch die Charte, die mir theurer geworden ist, seitdem alle Franzosen einmüthig und aufrichtig sich an sie angeschlossen haben, gegründeten Staatseinrichtungen zu befestigen. Bei den Gesezentwürfen, die ihnen werden vorgelegt werden, werde ich Sorge dafür tragen, daß der Geist der Konstitutionsurkunde stets berüksichtigt werde, um immer mehr und mehr die politischen Rechte der Franzosen, u. der Monarchie alle nöthige Macht zur Erhaltung der meinem Volke theuer gewordenen Freiheiten zu sichern. Meine Wünsche und Anstrengungen unterstützend, werden sie, meine Herrn, nicht vergessen, daß diese Charte, die Frankreich von dem Despotismus befreit hat, zugleich den Revolutionen ein Ziel gesezt hat. Ich zähle auf ihre Mitwirkung zur Vertilgung der verderblichen Grundsätze, welche, unter der Larve der Freiheit, die gesellschaftliche Ordnung bedrohen, und durch die Anarchie zur unumschränkten Gewalt führen, deren beklagenswerther Erfolg die Welt so viel Blut und so viele Thränen gekostet hat. Meine Minister werden ihnen das Budget über die Ausgaben, welche der öffentliche Dienst erfordert, vorlegen. Die fortdauernden Wirkungen der Ereignisse, deren Folgen wir zu tragen hatten, haben mir noch nicht erlaubt, ihnen eine Erleichterung der auf meinem Volke haftenden Lasten vorzuschlagen; aber ich darf hoffen, in einem nicht sehr entfernten Zeitpunkte dieses Bedürfniß meines Herzens befriedigen zu können. Vom jetzigen Augenblicke an ist der Vermehrung unserer Schulden definitiv ein Ziel gesezt. Wir haben die Gewißheit, daß sie in schneller Progression sich vermindern wird. Diese Gewißheit und der rechtlicher Sinn, den Frankreich in der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten bewiesen hat, werden unerschütterlich den öffentlichen Kredit gründen, den einige vorübergehende Umstände, durch die auch andere Staaten gelitten haben, einen Augenblik zu gefährden schienen. Die französische Jugend hat auf eine edle Art ihre Liebe für das Vaterland und den König bewiesen. Das Rekrutirungsgesez ist mit Gehorsam und oft mit Freude vollzogen worden. Während die jungen Soldaten in die Reihen der Armee treten, befinden sich ihre ältern entlassenen Brüder in dem Schoße ihrer Familien, und die Veteranen, deren Dienstzeit abgeflossen ist, kehren in ihre Heimath zurük; beide sind lebende Beispiele der von nun an unverlezlichen Treue in Erfüllung der Gesetze. Nach einer Hungersnoth, deren Andenken noch mein Herz betrübt, hat die Vorsehung, in der Fülle ihrer Wohlthaten, unsere Felder mit reichlichen Aernden gesegnet. Dieselben befördern die Wiederauflebung unsres Handels, dessen Schiffe bereits alle Meere befahren, und den entferntesten Nationen Frankreichs Flagge zeigen. Gewerbfleiß und Künste, deren Reich sich immer weiter ausbreitet, werden die Süssigkeiten des allgemeinen Friedens vermehren. Der Unabhängigkeit Frankreichs, der öffentlichen Freiheit schließt sich die Privatfreiheit an, deren Frankreich nie so vollständig genossen hat. Vereinigen wir uns daher in Empfindungen und Worten des Danks gegen den Urheber von so vielem Guten, und lassen wir unsere Bestrebungen auf dessen Erhaltung gerichtet seyn, was uns gelingen wird, wenn die Franzosen, jeder schmerzhaften Erinnerung, jedem Groll entsagend, ganz von der Wahrheit durchdrungen seyn werden, daß die Freiheit unzertrennlich von der Ordnung ist, die ihrer Seits wieder auf dem Throne, ihrem einzigen Palladium, beruht. Meine Pflicht ist, dieselbe gegen ihre gemeinschaftlichen Feinde zu vertheidigen; ich werde diese Pflicht erfüllen, und in ihnen, meine Herrn, den Beistand finden, den ich nie vergebens von ihnen gefordert habe."

Gestern standen die zu 5 ℳ. h. konsolidirten Fonds zu $65\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1545 Fr.

Oestreich.

Die neuste allg. Zeitung enthält folgendes aus Wien vom 5. Dez.: Vorgestern hat der bekannte jüdische Wechsler, Abraham Uffenheimer, welchen man Scherzweise den Janus der Agioteurs nannte, seine Zahlungen eingestellt. Obgleich dieses Ereigniß unter allen Ständen eine ausserordentliche Sensation machte, so hatte es doch für den größten Theil der handelnden Welt unmöglich ein Geheimniß bleiben können, daß er sich seit drei Monaten nur mühsam erhielt, und so zu sagen hülflos seinem Schiksal hingegeben schien. Seine heftigsten Gegner werden ihm gewiß eine ausserordentliche Umsicht und eine tiefe Kenntniß seines Geschäftszweiges nicht absprechen; aber im Ganzen waren seine Operationen doch nur in die Luft gebaut. Ohne verhältnißmäsige Geldmittel bietet dieser Mann seit drei Jahren gleichsam ein Bild der menschlichen Unbeständigkeit dar. Vor einem halben Jahr im Besiz von wenigstens 800,000 Gulden in Silber, welche er durch schnelles Herabdrücken des Kurses gewonnen hatte, war er zwar der Gegenstand eines fast allgemeinen Neides, und in unsern friedlichen Zeiten gleichsam der Held des Tages. Indessen wäre er, hätte er sich zu rechter Zeit von seinen ungeheuern und gewagten Operationen zurükgezogen, fortwährend für seine Gegner ein Schrekbild geblieben. Aber ein unwiderstehlicher Hang nach Geschäften riß ihn hin, und die gewonnenen Summen zerronnen, nachdem früher der größte Theil seiner

Gegner zu Grund gegangen war. Unter seinen Gläubigern sollen wenige Bankiers, dagegen viele große Familien seyn.

Am 7. d. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 250 W. W.

Schweden.

Christiania, den 25. Nov. Es verbreitet sich hier so eben die wichtige Nachricht, daß die schwedisch-norwegischen Kommissarien, in Vereinigung mit den dänischen, ihre Arbeiten rücksichtlich der Ausgleichung zwischen Norwegen und Dänemark beendigt haben, und daß wir demzufolge an die Krone Dänemark eine Summe von acht Millionen norweg. Spezies zahlen sollen. Alle Forderungen, welche Norwegen an Dänemark wegen der Flotte und anderer Gegenstände, so wie diejenigen, welche Dänemark an Norwegen wegen der Reichsbank, der allgemeinen Staatsschuld u. s. w. gemacht, sind dadurch aufgehoben, und gegenseitig liquidirt. Nur soll man über die Bezahlungstermine obiger Summe noch nicht ganz einverstanden seyn. Wir erwarten jezt die offizielle Bestätigung dieser für jeden Norweger wichtigen Nachricht.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Nov. Die Pforte hat die sehr erfreuliche Nachricht aus Egypten erhalten, daß es dem Sohn des Statthalters von Egypten, Ibrahim Pascha, in Verfolgung der von ihm gegen die Wehabiten errungenen Vortheile, gelungen ist, den Anführer dieser Sektirer gefangen zu nehmen. Die mit dieser Nachricht eingetroffenen Tatarn wurden von dem Großweissier mit Ehrenpelzen von Zobeln bekleidet und auf das reichlichste beschenkt. — Bei den lezten Stürmen im schwarzen Meere gieng eine Menge kleiner Transportschiffe, welche der Hauptstadt das erforderliche Holz und Kohlen zuführen, zu Grunde. Um dem Mangel an diesen Artikeln, besonders bei herannahender Winterszeit, vorzubeugen, werden auf Befehl des Großherrn 12 solche Fahrzeuge auf Kosten und durch Beiträge sämmtlicher Korporationen gebaut, und der armenische und der griechische Patriarch sind zu Eintreibung der betreffenden Kostenbeiträge aufgefordert worden. Bei obengedachten Stürmen verunglükten, ausser einer kaiserl. russ. Kriegsbrigg, die sich von Sebastopol nach Odessa begab, mehrere andere Schiffe, worunter ein dänisches, aus Altona kommend, welches den nach Odessa bestimmten portugiesischen Generalkonsul, Hrn. Monteiro, nebst seiner Familie, an Bord hatte. Nur dem Schiffskapitän und dem Steuermann gelang es, sich zu retten. Alles Uebrige, Mannschaft, Passagiere, Waaren und Güter wurden ein Raub der Fluthen. — Im Arsenal herrscht die größte Thätigkeit, um zwei im Bau begriffene Linienschiffe, eins von 80, das andere von 74 Kanonen, noch im Laufe dieses Monats vom Stapel lassen zu können. Ein anderes Schiff von 56 Kanonen, auf den Werften von Ghemlul im Mare di Marmora, ist gleichfalls seiner Vollendung nahe. — Der nach London bestimmte persische Botschafter befindet sich noch immer hier; er trift jedoch alle Anstalten, um in kurzem seine Reise über Bucharest nach Wien anzutreten, von wo er sich über Paris nach London begeben wird. — Das Pestübel hat sich neuerdings unter den Griechen und Juden gezeigt. Auch bei den Türken äussern sich fortwährend Spuren dieser leidigen Seuche. In Pera und Galata hört man jedoch seit mehreren Tagen von keinem neueren Pestfalle sprechen.

Briefe aus Bucharest, in der Petersburger Zeit. vom 24. Nov., enthalten über die unvermuthete Entfernung des Hospodars der Walachei, Fürsten Karadshi, von dort folgendes: „Den 29. Sept., vor Mittag, befand er sich in Bucharest, begleitete bei einem feierlichen Begräbniß die Leiche des verstorbenen Pan Gulesko, und fuhr, nachdem er bei sich zu Hause das Mittagsmahl eingenommen, unter dem Vorwande einer Spazierfahrt, vor die Stadt bis zur Vorstadt Bails. Dort fand er seine Gemahlin, einen Sohn, seine Töchter und Schwiegersöhne, den Ban Argiropulo und den Postelrik Wlachuzki, mit denen er in den bereit stehenden Reise-Equipagen auf der Straße nach Kronstadt abreisete. Gegen 300 Arnauten machten sein Geleite aus; indessen konnte er auf deren Schuz nicht rechnen, und ließ daher, um jede Verfolgung unmöglich zu machen, die Brücken über verschiedene morastige Stellen und über die Flüsse hinter sich vernichten. Auf solche Art erreichte er ohne Hinderniß und Aufenthalt die östreichische Gränze. In der folgenden Nacht, oder besser zu sagen, in der Frühe, ward den Bojaren, die er zu seinen Stellvertretern gewählt hatte, nämlich dem Ban Brankowan, dem Wornik Barbo Wakaresko, dem Logoset Somurkasch und dem Wistiar Gika, ein Paket von ihm eingehändigt, in welchem er sie von seiner Abreise von dort benachrichtigte, und sie einlud, während seiner Abwesenheit die oberste Verwaltung des Fürstenthums zu übernehmen. Während alles dies vorgieng, war das Volk in ausserordentlicher Furcht und Bewegung, indem es befürchtete, daß die Entfernung des Fürsten Karadshi von eben solchen unangenehmen Folgen begleitet werden möchte, wie die Entfernung der vorigen Hospodaren, nämlich, daß es den müßig gehenden Arnauten einfallen möchte, einen Aufstand und Plünderung zu bewirken. Allein die Nacht vergieng ruhig, und den folgenden Tag erfuhren es schon alle, daß die Stadt und das Fürstenthum nicht ganz ohne Gebieter verblieben, und daß die oben erwähnten Bojaren an die Stelle desselben getreten. Diese vier Stellvertreter und andere Bojaren erster Klasse versammelten sich den folgenden Tag in ihrem Rathe, und berathschlagten über die Masregeln, die bei diesem Vorfall genommen werden müßten. Jezt erwarten in Bucharest alle mit Ungeduld Nachrichten aus Konstantinopel über den Sohn des Fürsten Karadshi, der sich am Hofe des Sultans in der Eigenschaft als Geschäftsträger des Hospodars der Walachei befindet."

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. Dez.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½8	27 Zoll 11 6/10 Linien	1 5/10 Grad unter 0	Nord	62 Grad	trüb
Mittags ½3	27 Zoll 11 9/10 Linien	7/10 Grad über 0	Nord	61 Grad	trüb, später Graupeln
Nachts ½11	28 Zoll 7/10 Linien	1 4/10 Grad über 0	Nord	65 Grad	wenig heiter

Heidelberg. [Mühlen-Versteigerung.] Den 18. Jänner 1819, Vormittags 10 Uhr, wird die unweit der herrschaftlichen Heuscheuer dahier gelegene, dem Jakob Bernauer erbeständlich angehörige sogenannte Pfister-Mühle, sammt dazu gehörigem Garten, auf dem hiesigen Rathhause zur Finalversteigerung ausgeboten werden.

Heidelberg, den 11. Dez. 1818.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Weber.

Schwezingen. [Schulden-Liquidation.] Die auf den 29. Jul. d. J. anberaumte Schuldenliquidation des Adlerwirths Ludwig Fuchs in Hockenheim konnte an diesem Tage nicht beendigt werden.

Zur Fortsetzung derselben wurde Termin auf Freitag, den 8. Jän. 1819, anberaumt.

Unter dem früher angedrohten Präjudiz des Ausschlusses von der Masse werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen noch nicht liquidirt haben, aufgefordert, dieselben an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr, vor der Gantkommission auf dem Rathhause in Hockenheim richtig zu stellen.

Schwezingen, den 3. Dez. 1818.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Lang.

Ettlingen. [Vorladung.] Aus den Konscriptionen pro 1817 und 1818 sind Joseph Weingärtner von Pfaffenroth, Anton Jörger von Malsch, und Ignaz Säuberlich von Reichenbach, bei der Losung ausgeblieben. Da diese drei benannten zum Linientienst einberufen sind, so werden sie hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 4 Wochen um so gewisser dahier zu stellen, als sonst gegen sie nach den Landesgesetzen vorangefahren werden würde.

Ettlingen, den 5. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ackermann.

Achern. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der ledige Joseph Herter von Gamshurst, ohngeachtet der diesseitigen Aufforderung vom 19. Febr. v. J., Nr. 952, bisher keine Nachricht von sich gab, so wird derselbe für verschollen erklärt, und die nächsten Verwandten fürsorglich in den Besitz seines Vermögens eingewiesen.

Achern, den 1. Nov. 1818.

Großherzogliches Amt.
Seng.

Appenweier. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der schon über 30 Jahre von Haus abwesende Franz Ignaz Braun von Renchen, welcher unterm 24. Sept. v. J. hier und in andern öffentlichen Blättern vorgeladen worden ist, sich inzwischen und bis heute zum Empfang seines unter Pflegschaft gestandenen Vermögens vor unterzeichneter Behörde nicht gemeldet hat, so wurde derselbe, auf weiteres Ansuchen seiner Verwandten, durch amtlichen Beschluß vom heutigen für verschollen erklärt, sein Vermögen der bis jetzo darüber bestandenen Pflegschaft entbunden, und dasselbe seinen muthmaßlichen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz und Genuß zuerkannt.

Appenweier, den 1. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Rüttinger.

Freiburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Dionis Hetzel von hier, der öffentlichen Aufforderung vom 4. Okt. v. J. ungeachtet, in der bestimmten Jahresfrist keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und dessen rückgelassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Freiburg, den 8 Nov. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.
Schnetzler.

Kandern. [Verschollenheits-Erklärung.] Der seit dem russischen Feldzug vermißte Soldat Tobias Schweitzer von Kandern wird, in Bezug auf den hohen Kriegsministerialerlaß in Nr. 2 Pag. 4 des Regierungsblatts vom Jahr 1816, hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten zu fürsorglichem Besitz übergeben; welches man hiermit öffentlich bekannt macht.

Kandern, den 1. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Karlsruhe. [Wirthschaftsverkauf oder Verleihung.] Lammwirth Ernst ist, Alters wegen, gesonnen, sein dahier in der neuen Kronengasse gelegenes neuerbautes zweistöckig modellmäßiges Ekhaus, der Garde du Corps-Kaserne gegenüber, mit der ewigen Schildwirthschaftsgerechtigkeit zum goldenen Lamm versehen, nebst einer wohleingerichteten Bäckerei aus freier Hand zu verkaufen, oder auch auf einige Jahre in Bestand zu geben; das Haus besteht in einem großen Saal, Alkof und 6 Zimmern, wovon 3 heizbar sind, dann noch etlichen Speicherkammern, Keller zu 40 Fuder Wein, Stallung zu 40 Pferden und hinlänglichem Platz zu Aufbewahrung der Fourage; auch alle Bedürfnisse der Wirthschaft können auf Verlangen abgegeben werden. Das Nähere ist unter annehmlichen Bedingungen bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1818.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter macht hiermit einem verehrlichen Publikum ergebenst bekannt, daß er alle Gattungen Rahmen, Vorhangstangen und sonstige Verzierungen nach dem neusten Geschmak vergoldet. Er verspricht allen denjenigen, die ihn mit Bestellungen beehren werden, nicht nur schnelle Bedienung, sondern auch billige und unwandelbare Preise.

Anton Bilger, Bürger und Vergolder,
in Nr. 23 der Herrengasse, der Stadt Berlin
gegenüber, wohnhaft.

Niederselters. [Bekanntmachung, in Betreff von Selterser und Fachinger Mineralwasser.] Zufolge Verfügung Herzogl. Nassauischen Generaldomainendirektion wird der Füllungspreis der alten Krüge, welche an den Selterser und den Fachinger Mineralbrunnen gebracht werden, von dem 1. Jan. 1819 an, von 4 fl. auf 7 fl. für 100 Stük erhöht werden; welches die unterzeichnete Stelle hierdurch, zur Nachricht für ihre Abnehmer, bekannt macht.

Niederselters, den 21. Nov. 1818.

Herzogl. Nassauisches Brunnen-Komptoir.